

Laibacher Zeitung.

N^o. 132.

Dinstag am 12. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den Doktor der Medizin in Triest, Johann Alexander Goracuchi, als Ritter des kaiserlichen österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der k. k. Ober-Realsschule in Brünn, Rudolf Schredar, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Durch die bereits ergangene Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 23. Mai l. J. ist zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß zu Folge Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 von den durch den Tilgungsfond eingelösten Obligationen der alten Staatsschuld die für das Verwaltungsjahr 1853 bestimmte Kapitalsumme im Nennwerthe von 5,626,427 fl. 48 ³/₄ kr., oder nach dem Zinsfuße von 2 ¹/₂ pCt. gerechnet, von 5,000,000 fl. aus dem Vermögen des Tilgungsfondes ausgeschieden, in den Kreditsbüchern gelöscht und zur Verteilung bestimmt worden ist.

Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuldverschreibungen wird am 2. Juni l. J., um 10 Uhr Vormittags in Gegenwart der dießfalls bestellten Kommission in dem gewöhnlichen, auf dem Glacis befindlichen Verbrennhause vorgenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die für die Verwaltungsjahre 1853 und 1854 zur Verteilung bestimmten Obligationen der neuen Staatsschuld, und zwar:

vom 5% Anlehen vom Jahre 1851	fl.	fl.
Serie A pr.	689,000	723,000
vom 5% Anlehen vom Jahre 1851		
Serie B pr.	188,000	198,000
vom 5% Convertirungsanlehen pr.	315,000	350,000
und vom Kapitale des B. V. Anle-		
hens vom Jahre 1852 pr.		830,000
Summe	1,192,000	2,101,000

Zusammen pr. 3,293,000

der öffentlichen Verteilung zugeführt werden. Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 267ten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 429 gezogen worden.

Diese Serie enthält böhmisch-sländische Ararial-Obligationen vom verschiedenen Zinsfuße und zwar Nr. 140,383 mit einem Fünftel der Kapitalsumme, dann die Nummern 143,425 bis 144,058 mit ihren ganzen Kapitalbeträgen, im gesammten Kapitalbetrage von 1,211,253 fl. 24 ³/₄ kr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,990 fl. 10 ¹/₂ kr.

Die in dieser Serie enthaltenen Obligationennummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Die k. „Wiener Ztg.“ bringt die Ergebnisse der Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie im Verwaltungsjahre 1854.

Den Hauptrubriken nach stellen sich folgende Resultate heraus:

I. Staatseinnahmen:

A. Ordentliche Ein-	Im Verwaltungsjahre	
	1854	1853
nahmen:	Gulden	
Direkte Steuern	85,554,815	84,722,657
Indirekte Abgaben	133,255,802	130,288,412
Einnahmen vom Staats-		
eigenthume, dann vom		
Berg- und Münzwesen	7,159,328	2,709,732
Ueberschüsse des allgemei-		
nen Tilgungsfondes und		
des lombardisch-venetia-		
nischen Amortisations-		
fondes	10,589,790	11,285,991
Verschiedene Einnahmen	8,773,989	6,923,310
Zusammen	245,333,724	235,930,102
B. Außerordentliche		
Einnahmen		1,206,891

Gesamtsumme der Staatseinnahmen 245,333,724 237,136,993
Bei Vergleichung der Ergebnisse beider Jahre zeigt sich eine Vermehrung der ordentlichen fl. Einnahmen um 9,403,622
Dagegen eine Verminderung der außerordentlichen Einnahmen um 1,206,891
Im Ganzen somit eine Vermehrung der Einnahmen um 8,196,731
Nach den einzelnen Rubriken ergeben sich folgende Resultate:

Direkte Steuern:	Im Verwaltungsjahre	
	1854	1853
	Gulden	
Grundsteuer	59,169,252	60,000,224
Häusersteuer	10,052,334	9,593,253
Erwerbsteuer	8,696,827	8,448,334
Einkommensteuer	7,417,360	6,452,790
Anderer direkte Steuern	217,042	228,056
Zusammen	85,554,815	84,722,657

Bei Vergleichung beider Jahrgänge ergibt sich im Verwaltungsjahre 1854 eine größere fl. Einnahme um 832,158 es sind nämlich mehr eingestossen:
an der Häusersteuer um 459,081
an der Erwerbsteuer 250,493
an der Einkommensteuer 964,570
dagegen weniger:
an der Grundsteuer um 830,972
an den sonstigen Steuern um 11,014

Die Zunahme bei den drei erstgenannten Steuergattungen wurde durch höhere Gebührevorschreibung (bei der Häusersteuer insbesondere wegen bedeutender Neubauten), ferner durch Tilgung von Rückständen und durch die energische Einwirkung der Perceptionorgane hervorgerufen.

Die geringere Einzahlung an der Grundsteuer beruht zum Theile auf den bewilligten Nachlässen aus Anlaß von Elementarbeschädigungen.

Die Steuerrückstände der früheren Periode, welche zu Anfang des Jahres 1854 25 Millionen betragen, sind zu Ende des Verwaltungsjahres 1854 auf 10 ¹/₂ Millionen herabgesunken; auf die gleiche Summe belaufen sich auch die Rückstände an der Vorschreibung des Jahres 1854 für den kurrenten

Dienst, so daß die sämmtlichen Steuerrückstände zu Ende dieses Jahres 21 Millionen betragen, wovon beiläufig

7 Mill. auf die deutsch-slavischen,
2 „ „ „ italienischen, und
12 „ „ „ ungarischen Kronländer entfallen.

Bei den indirekten Abgaben ergeben sich folgende Resultate:

	Im Verwaltungsjahre	
	1854	1853
	Gulden.	
Verzehrungssteuer	27,800,820	28,893,299
Zollgefäll	19,068,677	20,728,163
Salzgefäll	27,387,688	25,178,693
Tabakgefäll	22,308,792	21,467,565
Stempel, Taxen und Ge-		
bühren von Rechtsges-		
chäften	26,117,591	24,906,342
Lottogefäll	6,302,546	5,234,851
Anderer Gefälle	4,269,688	3,879,499
Zusammen	133,255,802	130,288,412

Das Ergebnis des Verwaltungsjahres 1854 war demnach gegen das Vorjahr günstiger um 2,967,390 Gulden.

Eine höhere Abfuhr haben geliefert:
Das Salzgefäll um 2,208,995 fl. wegen Abtragung bedeutender Rückstandszahlungen für Fassungen vom Vorjahre und wegen des um 188,616 Zentner gestiegenen Materialverkaufes;
das Tabakgefäll um 841,227 fl. gleichfalls wegen höheren Materialabfahres;
das Stempel- und Lorgefäll und die Gebühren von Rechtsgeschäften um 1,211,249 fl., größtentheils wegen des beschleunigten Geschäftsganges in der Bemessung der Gebühren;

das Lottogefäll um 1,067,695 fl. in Folge der namhafteren Spieleinlagen.

Dagegen ist die Verzehrungssteuer um 1,092,479 fl. und das Zollgefäll um 1,659,486 fl. gegen die Abfuhr des Vorjahres zurückgeblieben.

Der geringere Ertrag der Verzehrungssteuer ist der geringeren Wein- und Bierkonsumtion zuzuschreiben; jener des Zollgefalles beruht vorzugsweise auf den ungünstigen Zeitverhältnissen, welche auf den Handel im Allgemeinen lähmend einwirken.

Die Einnahmen vom Staatseigenthume, dann vom Berg- und Münzwesen lieferten folgendes Ergebnis:

	Im Verwaltungsjahre	
	1854	1853
	Gulden.	
Staatsgüter-Ertrag	3,410,427	3,037,511
Abfuhr aus dem Betriebe der Staatseisenbahnen	5,265,505	2,412,413
Abfuhr aus dem Betriebe der Staatstelegraphen	234,000	1,159
Abfuhr aus dem Betriebe der Staatsfabriken	105,010	154,021
Bergwesen, und zwar:		
a) eigentliches Bergwesen	334,906	Abg. 1,277,446
b) Ban der Montan-Eisenbahn im Banate	Abgang 2,056,690	Abg. 1,300,000
Münzwesen	173,273	Abg. 780,408
Sonstige Einnahmen Abgang	291,103	462,482
Zusammen	7,159,328	2,709,732

Das Erträgniß des Verwaltungsjahres 1854 übersteigt sonach jenes des Vorjahres um 4,449,596 fl.

was vorzugsweise den größeren Abfuhr der Staats-eisenbahnen, dann dem günstigeren Ergebnisse des Berg- und Münzwesens zuzuschreiben ist.

4.
Die Ueberschüsse des allgemeinen Tilgungsfondes und des lombard.-venet. Amortisationsfondes beirugen im fl.
Verwaltungsjahre 1854 10,589,790
somit gegen jene des Verwaltungsjahres
1853 pr. 11,285,991

weniger um 696,201
was hauptsächlich von den in minderer Maße eingeflossenen Staatsgüter-Kauffchillingen herrührt.

5.
Die verschiedenen Einnahmen fl.
stellten sich im Verwaltungsjahre 1854 auf 8,773,989
übertrafen sonach jene im Verwaltungsjahre
1853 pr. 6,923,310

um 1,850,679
was vorzüglich den vermehrten Einnahmen an Fiskalitäten und Heimfälligkeiten, dann an Münz- und Wechselgewinn zuzuschreiben ist.

6.
An außerordentlichen Einnahmen ist im Verwaltungsjahre 1854 nichts eingeflossen, während im Vorjahre der Rest der Kriegskosten-Entscheidung von Toscana mit 1,206,891 fl. zur Einzahlung gelangte.

(Fortsetzung folgt)

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XIX. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter
Nr. 89. Die Verordnung der k. k. Ministerien des Aeußern und der Justiz, und des k. k. Armee-Ober-Kommando's v. 31. März 1855, mit welcher die Vollzugs-Befehle zu der kaiserlichen Verordnung vom 29. Jänner 1855, Nr. 23 des R.-G.-Bl., betreffend die Ausübung der Zivilgerichtsbarkeit der k. k. Konsulate über die österreichischen Untertanen und Schutzgenossen im osmanischen Reiche, kundgemacht werden.

Laiibach am 12. Juni 1855.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Unterm 6. d. M. schreibt die „Militärische Zeitung“:

„Bis zur Stunde schwieg der Telegraph über weitere Unternehmungen der Verbündeten nächst Sebastopol. Das hartnäckige Schlachten vor der Centralbasion wird seitens des französischen Obergenerals so ziemlich ignoriert. Begreiflich! Denn der Tag, ohne Erfolg, kostete wahrscheinlich mehr als die Tage an der Alma und vor Inkerman. Für einen Scheinangriff, und das konnte, wie die Dinge zur Stunde stehen, jener Kampf nur sein, waren die Opfer zu groß, zumal die Voraussetzung, die Besatzung werde jenen Punkt der Festung verstärken und die Tschernaja-Linie schwächen, unerfüllt blieb. Die Russen haben bei manchen Fehlern auch den nicht geringen Fehler begangen, daß sie sich Eupatoria's nicht bemächtigten, um Rücken und Flanke gesichert zu wissen. Ein Schreiben aus Simpheropol bestätigt die Ansicht und die fernere, welche die Wichtigkeit Simpheropol hervorhebt. Fürst Gortschakoff hat nämlich diesen letztern Knotenpunkt nicht nur in Vertheidigungsstand gesetzt, sondern auch alle disponiblen Truppen daselbst konzentriert, diese Besatzung der Festung wurde nur abgelöst, aber nicht vermehrt, dagegen die Pässe von Inkerman und die Tschernaja-Linie namhafte Zusätze erhielten. Nach alldem steht zu erwarten, daß es hier zu heißen und blutigen Kämpfen kommen muß, soll einmal der Feldzug in der Krim entschieden werden. Uebrigens schreit man im russischen Lager über die Erfolge der Allirten im asow'schen Meere ziemlich getrübt; auch legt man auf die Befestigung von Kamiesch und auf die Einnahme von Kertsch nur se-

kundäres Gewicht. Hiefür sprechende Motive werden freilich nicht entwickelt, liegen wahrscheinlich aber in der allerdings richtigen Voraussetzung, daß der Feldzug auf der Halbinsel nur nordöstlich von Sebastopol auszuweichen möglich ist, und daß die besagten Küstenpunkte zur Deckung eines allfälligen Rückzuges zu dienen haben. Wir wiederholen übrigens, daß bezüglich des Einlaufens der verbündeten Flotte in das asow'sche Meer, das leichte Aufgeben des Durchganges bei Jenikale ein unverzeihlicher Fehler bleibt, wenn nicht die Russen daselbst absichtlich erleichtert haben, um eine Vereinzlung der franko-britischen Flotte zu erzielen.

Gehen wir auf die bisherigen Resultate, über welche der Westen jubelt, etwas näher ein. Die Russen beobachten im Pontus die strengste Defensiv-, und zwar seit dem Einlaufen der verbündeten Flotten in das schwarze Meer. Da es unmöglich ist, alle auf der vielgliederten Küste situirten militärischen Kriegsstationen mit Aussicht auf Erfolg zu vertheidigen, so erstrecken sie die Defensiv- nur auf die Hauptobjekte Odessa, Cherson, Perekop, Sebastopol, Anapa und Taganrog. Die festen Plätze Redut-Kale und Suchum-Kale und einige kleinere Forts wurden so gleich freiwillig geräumt. Die Räumung der taurischen Plätze Jalta, Muschta, Sudak, Kassa, Kertsch, Jenikale, Genischit und Arabat wurde zwar auch beschloffen, sie hat aber nur zu geschehen, wenn gegen dieselben feindlich operirt wird.

Die drei Hauptobjekte der russischen Defensiv- in der Krim bilden Sebastopol, die Verbindungs-linie mit Simpheropol und die Militärstraße nach Perekop. Die bisherigen Belagerungsvorgänge vor Sebastopol sind bekannt; sie sind für beide ruhm-voll. Was die Position des Fürsten Gortschakoff am Belbeg und an der Katscha betrifft, so ist sie eben so für die Defensiv- als für die Offensiv- günstig. Und ein Angriff auf die Militärstraße von Perekop, von Eupatoria oder von Jassa aus ist wegen der in der Ebene aufgestellten zahlreichen russischen Kavallerie nicht ausführbar. Es fragt sich nun: was wird Omer Pascha mit seiner Armee in dem umfunden Eupatoria unternehmen? Der türkische Feldherr erwartet dort, den neuesten Nachrichten zu Folge, stündlich die aus Paris über Balaklawa kommenden Befehle.

Ueber die Bedeutung der Expedition nach Kertsch ist bereits viel Vortheilhaftes gesagt worden. Schade nur, daß sich dort 20.000 Mann in vollkommener Unthätigkeit befinden, die an der Tschernaja besser hätten verwendet werden können, wenn der Angriff auf die russische Central-Position wirklich beschloffen wäre. Es werden zwischen Simpheropol und Sebastopol 130.000 Mann Russen vermurthet. Da am Plateau vor Sebastopol 45.000 Mann lagern, Balaklawa und Kamiesch von 10.000 Mann besetzt ist, nach Eupatoria und Kertsch 60.000 Mann detachirt wurden, so stehen an der Tschernaja höchstens nur 70.000 Allirte. Die Russen räumten diese wasserarme Position freiwillig und es fragt sich weiter: werden die Verbündeten dort stehen bleiben können? Ein Angriff auf die Operationsbasis der Russen muß erfolgen; der Fürst Gortschakoff muß aus dem Felde geschlagen werden, damit die Belagerung von Sebastopol regelmäßig beginnen kann, und damit die Allirten an der bereits ausgetrockneten Tschernaja nicht vor Durst verschmachten.

Wie dieser Zweck zu erreichen sein wird, ist eben die Frage. Sollte aber die Eroberung der Position zwischen Simpheropol und Sebastopol nicht gelingen, so wird die Wichtigkeit der Befestigungsarbeiten von Balaklawa und Kamiesch zur Geltung kommen; denn diese zwei Stationen sind die Rückzugslinien für die Allirten. Aus diesem allen geht hervor, daß die Parthie in der Krim für beide Theile noch gleich steht und daß die gelungene Expedition nach Kertsch nicht so bedeutend erscheint, um den Westen zu vermögen, auf Mitteleuropa mit stolzem Selbstvertrauen herabzusehen.

In Odessa wurde am 27. v. M., wie der „Militär. Ztg.“ geschrieben wird, am Boulevard der Sieg (?) der russischen Truppen an der Central-Basion durch 101 Kanonenschüsse gefeiert. Es gal-

ten diese Salven, von den Küstenbatterien gelöst, einer doppelten Feier: diesem Siege und der Einweihung der neuerrichteten Langeron-Mortier-Batterie.

Laiibach, 12. Juni.

Aus Zentral-Afrika haben wir die betrübende Nachricht erhalten, daß unser Landsmann der hochw. Herr Josef Lapp, katholischer Missionär in Char-tum, in der ersten Hälfte des Monats April d. J. an der Dysenterie gestorben ist. Der Verbliebene, ein junger begeisterter Priester, hatte sich im September 1853 mit dem hochw. apost. Provikar Dr. Ignaz Knobler nach dem neuen, gefahrvollen Bestimmungsorte katholischer Wirksamkeit begeben.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben nach eingeholtem Beirathe Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern in voller Zustimmung zu dem von Allerhöchstdemselben ausgesprochenen Kunsturtheile, den festgesetzten Preis von Ein Tausend Stück Dukaten in Gold für den besten Plan zur Botivkirche in Wien dem mit den Zeichen eines weißen Kreuzes im blauen Felde versehenen Projekte zuerkannt. Verfasser dieses Entwurfes ist zu Folge der demselben unter Siegel beigelegten und nach geschehener Wahl eröffneten Adresse Herr Heinrich Ferstel in Wien. Zugleich haben Se. k. Hoheit die im §. 9 des Konkurs-Programmes vom 31. März 1854 erwähnte Remuneration von je Ein Tausend Gulden in Silber folgenden, von Höchstdemselben in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem König Ludwig als ausgezeichnet erkannten Projekten zu gewähren befunden:

„Ihs“ von Vinzenz Stajz in Köln.
„A. E. J. O. U.“ von Fr. Schmidt in Köln.
„In treu fest“ von G. O. Ungewitter in Kassel.
„Atemplo“ von Wilhelm Doderer in Kloster-Bruck bei Znaim.
„Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat“ von Jakob Schmitt-Friedrich in Bamberg.
„Ob auch stumm und todt der Stein, flößt die Kunst ihm Leben ein“, von Ferdinand Kirchner in Wien.

„Jehova, Herr des Weltalls, wer gleicht dir, du schlägst den Uebermuth zu Boden“, von Karl Kössner in Wien.
„Gott zur Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser zum Andenken“, von Alexis Langer in Breslau.
Indem ich dieß auf Befehl Sr. k. Hoheit zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich die Herren Konkurrenten auf, wegen Zurücknahme ihrer Operate sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Wien, den 7. Juni 1855.

Der Sekretär des leitenden Komitö's,

Landesgerichtsrath Dr. Perthaler.

Wien, 10. Juni. Der Bevollmächtigte bei den Wiener Konferenzen, Großvezir Ali Pascha, machte gestern seine Abschiedsbefuche und hatte auch Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Rechet Bey und die drei Sekretäre werden gleichzeitig mit Ali Pascha die Rückreise nach Konstantinopel antreten.

— Der Herr Oberkommandant der dritten und vierten Armee, FML. Freiherr v. Seb, ist gestern Abends mit dem letzten Zuge der Nordbahn über Krakau nach Galizien und in die Bukowina abgereist, um die dort stehenden Truppen zu inspizieren.

— Der hiesige Ingenieur, Herr Franz Stiehler, hat elastische Wagenräder erfunden, welche für jede Art von Fuhrwerken auf Eisenbahnen und auf gewöhnlichen Straßen anwendbar sind. Die Erfindung ist durch ein k. k. Privilegium geschützt.

— Die Direktion der Nordeisenbahngesellschaft gibt bekannt, daß in Folge Generalversammlungsbeschlusses die dritte Rateneinzahlung auf die Aktienemission vom Jahre 1854 u. z. mit 83 fl. 30 kr. für eine ganze Aktie von Montag den 2. Juli angefangen zu leisten ist. Diese Einzahlung wird mittelst Abzug von dem fälligen Dividenden-Coupon des 1. Semesters 1855, welcher 119 fl. 10 kr. pr. Aktie

beträgt, in der Art bewerkstelliget werden, daß pr. Aktie noch eine Hinauszahlung von 95 fl. 50 kr. stattfindet.

Wien, 9. Juni. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Privatvereine zur Unterstützung der Hausarmen Prags, außer dem Beitrage von 450 fl. für den Monat Mai vor Allerhöchstherrlicher Abreise nach Plochkowitz, noch einen Betrag von 400 fl. zu widmen geruht. Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Augusta geruhten während Allerhöchstherrlicher Anwesenheit in Prag 600 fl. und überdies im Wege dieses Vereines für 22 bestimmte arme Wittwen 281 fl. zu spenden.

Das Widmungsrequisit der Perly ceské, welches der Präsident des k. böhmischen Museums im Namen der Sektion für böhmische Sprache und Literatur am 1. d. Ihrer Majestät der Kaiserin überreichte, war auf das Prachtvollste ausgestattet. In Form eines großen länglichen Quarts ist dasselbe in violetten Sammet gebunden. Der Vorderdeckel ist im Gevierte mit flachen durchhochtenen Arabesken in Silber geziert, auf deren Grund in erhabener Arbeit ein viereckiges, in den Ecken abgerundetes Feld in Gold sich erhebt, das nach oben und unten in Kreisrunden, nach rechts und links in eckige Ausläufer übergeht. In dem unteren kreisrunden Ausläufer erhebt sich eine Wassergöttin in anmuthiger Stellung aus den Fluthen, die Arme ausgebreitet, den Kopf und Blick nach oben gewendet. Den Händen der Wassernymphe entgleiten Reihen von Perlen, die in sanften Linien das goldene Feld umfassen und auch innerlich dasselbe durchziehen und in fünf Felder abtheilen. In dem innersten und größten Felde über der Wassergöttin sitzt auf einem Löwen Bohemia, mit Wohlgefallen auf die perlenholende Nymphe herabblickend. In dem oberen kreisrunden Ausläufer über der Bohemia erhebt sich der Pegasus, die Flügel zum Aufschwung gebreitet. In den vier Ecken des goldenen Feldes ruhen von Perlenreihen umschlungen vier Genien. Rechts vom Haupte der Bohemia der Genius der Poesie, den Blick nach dem Dichterros gekehrt, in der Linken ein Blatt, in der Rechten die Feder. Ihm gegenüber, dem Haupte der Bohemia zur Linken, ruht der Genius der Musik, die Rechte auf die Leier gestützt. Unterhalb des Löwen, links vom Haupte der Wassergöttin ist der Genius der Wissenschaft angebracht, über einem aufgeschlagenen Buche sinnend, ihm gegenüber der Genius der bildenden Kunst mit dem Grabstichel beschäftigt. Die geflügelten Genien haben sämmtlich Bezug auf den Inhalt des Buches, das neben poetischen Erzeugnissen und wissenschaftlichen Artikeln auch musikalische Kompositionen und bildliche Darstellungen enthält. Die Ecken des goldenen Feldes und seiner Ausläufer sind sämmtlich mit böhmischen Granaten, Amethysten, Karneolen und Chrysoptasen geschmückt, die konvex geschliffen, in kronartigen Einsätzen à jour gefaßt sind. In den Ecken der beiden Deckel sind böhmische Rauchtöpfe ovaler Form und konvexen Schliffes in goldener Einfassung auf silberner Garnitur angebracht, auf denen das aufgeschlagene Buch ruht. Auf dem rückwärtigen Deckel erhebt sich auf silbernem, arabeskenartig durchbrochenen Grunde in erhabener Arbeit ein goldener Schild mit der Aufschrift: „Matica ceská“. Die Zeichnungen zu der sinnig gedachten äußeren Ausstattung sind vom akademischen Maler Herrn Josef Manes entworfen, die Arbeit in Gold vom Goldarbeiter Hrn. J. Chloupek, die Buchbinderarbeit vom Herrn Makowsky ausgeführt.

Bekanntlich haben die in Wien etablirten Italiener vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, Metastasio in der italienischen Nationalkirche in Wien ein Monument errichten zu lassen. Das von ihnen unter Vorstz des Herrn v. Galvagni gebildete Comité hat den in Rom verweilenden Udineser Bildhauer Vincenzo Lucardi mit der Ausführung dieses Monuments betraut, das bereits vollendet ist und in kurzer Frist, wie das „G. di Roma“ berichtet, nach Wien transportirt werden wird.

Zara, 2. Juni. Noch zur Lebenszeit des letzten Vladika von Montenegro blieb ein kleiner Grenzbezirk des theils der österreichischen Gemeinde Passro-

vich, theils der anstoßenden Montenegriener Nabilehörigen Thales Kojaeko zwischen diesen Nachbarn streitig.

Vor einigen Wochen haben montenegrinische Hirten durch Benützung des streitigen Antheiles für ihre Heerden ihren Anspruch darauf neuerdings kundgegeben und Grenzzeichen gepflanzt.

Der k. k. Kreishauptmann von Cattaro, Stefan Dojmi, hat nun darüber in energischer Weise neue Gegenvorstellungen dem Fürsten Danilo zukommen lassen, und es ist ihm im Laufe der Verhandlungen gelungen, von Seiten des Fürsten die schriftliche und unbedingte Anerkennung des ausschließlichen österreichischen Hoheitsrechtes auf den streitigen Bodenstrich zu erlangen und auf solche Weise diesen veralteten unangenehmen Grenzstreit vorthellhaft zu erledigen.

Deutschland.

Der König von Württemberg soll das vom genialen Baukünstler Heidehoff eingereichte Projekt, die alte Welfenburg Weibertene bei Weinsberg, von der noch bedeutende Ruinen vorhanden sind, mit Benützung der letzteren wieder herzustellen und daselbst eine Ruhmeshalle für verdiente und edle deutsche Frauen zu errichten, gebilligt und die Königin das Protectorat der Sache übernommen haben.

Fulda, 4. Juni. Das Verbot der Betheiligung am Festzuge bei der Bonifaziusfeier erstreckt sich nicht bloß auf das Militär und die Kollegien, sondern auch auf alle unteren einzelnen Stellen, sodann auch auf das Gymnasium, Schullehrerseminar und die Realschule. Alle einzelnen Mitglieder dieser Behörden und Anstalten, so wie sämmtliche Subalternen, katholische wie evangelische, haben mit Namensunterschriften die ihnen gewordene Insinuation des Verbots bescheinigen müssen. Der Besuch des Domes während der Feier wird in dem Beschluß des Ministeriums jedoch ausdrücklich als gestattet bezeichnet.

Nicht genug damit, ist zufolge gestern eingegangenen Beschlusses des Ministeriums des Innern den ehrwürdigen Vätern Jesuiten das fernere Predigen und Abhalten der Mission plötzlich untersagt, und für den Fall der Unfolgsamkeit entsprechender Zwang in Aussicht gestellt worden. Der hochw. Herr Dompropst verkündigte dem heute Morgen zur Anhörung einer Predigt im Dome versammelten Volke, daß äußere Hindernisse die ferneren Predigten unmöglich machten.

Frankreich.

Ein Korrespondent des „Constitutionnel“ „vor Sebastopol, 22. Mai“ gibt die nachfolgende Auskunft über den Rücktritt des Generals Canrobert, welche eben deshalb, weil sie in Paris veröffentlicht wird, eine besondere Beachtung verdient:

„General Canrobert ist freiwillig von seinem Kommando zurückgetreten, um die von ihm bei Alma befehligte Division wieder zu übernehmen. Der Eindruck dieses Schrittes auf die Armee war um so tiefer, als Jedermann hier die Veranlassung desselben kennt; die ehrfurchtsvolle, die Armee an ihren Chef knüpfende Zuneigung hat sich unter diesen ernsten Umständen in sehr rührender Weise kundgegeben. Alle Welt wußte, daß General Canrobert nur deshalb zurücktrat, weil er nicht wollte, daß seine Person ein Hinderniß sei, und weil er, in der Unmöglichkeit, Lord Raglan und die englische Armee, denen es Mühe kostete, die doch unerläßliche und aus den ge- wichtigsten und gebietendsten Gründen bezüglich der Expedition von Kertsch gegebene Contre-Ordre zu vergessen, zu einer nöthigen Bewegung zu veranlassen, weil er — sagen wir — es vorzog, durch Ablegung des Oberbefehls der Unentschlossenheit jeden Vorwand zu nehmen.

Ihm erschienen das Vorrücken von unsern Positionen aus, der mit Waffengewalt erzwungene Uebergang über die Tschernaja, das Abschneiden der Kommunikationen der russischen Armee, die Unterbrechung des Verkehrs der Garnison von Sebastopol mit ihrer Operations- und Approvisionirungs-Basis als ein nothwendiger Plan, der große Chancen des Erfolges

bezüglich eines Angriffes auf die Stadt enthielt; zu dessen Realisirung mußte man jedoch aus der Unbeweglichkeit hervorgehen; die englische Armee, die sich so gut schlägt, ist aber nicht sehr beweglich. Sie ist nicht an Märsche gewöhnt, sie ist mit Gepäck überbürdet und es fehlt ihr noch an Transport- und Spannungsmaterial. Darum begegnete auch der Operationsplan des Generals Canrobert im englischen Hauptquartier fortwährend neuen Hindernissen und selbst nach bereits gefaßtem Entschlusse einem Trägheits-Widerstande, der Alles hemmte, während doch Zeit, Jahreszeit und die Ankunft der Verstärkungen unmittelbares Handeln erheischten. Da glaubte General Canrobert freiwillig von seinem Kommando zurücktreten zu müssen. Wenn seit der Contre-Ordre von Kertsch noch Persönlichkeitsfragen obwalteten, so mußte diese in Folge dieses Schrittes verschwinden; jedenfalls aber gestattete die Demission des Generals das Ergreifen neuer Maßregeln.“

Die angekündigte große Musterung der Besatzung von Paris fand am 4. d. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Marsfelde Statt. Die Infanterie zählte etwa 30.000, die Kavallerie und Artillerie 6000 Mann. Der Kaiser war von dem Könige von Portugal, der ihm zur Rechten ritt, und dessen Bruder, so wie von einem glänzenden und zahlreichen Stabe begleitet. Beide Souveräne hatten die Orden gewechselt. Nachdem der Kaiser sämmtliche Truppentheile, welche die zwei großen Seiten des Marsfeldes einnahmen, gemustert hatte, ließ er sie, indem er sich mit seiner Begleitung vor der Militärschule aufstellte, an sich vorbei defiliren. Sowohl während der Musterung, als während des Vorbeimarschirens fand auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers keinerlei Kundgebung der Truppen Statt. Erst als diese ihre früheren Stellungen wieder eingenommen hatten und der Kaiser, indem er sich entfernte, nochmals die Reihen der Truppen durchritt, erschallten wiederholte Vivatrufe. Das militärische Schauspiel hatte sehr zahlreiche Zuschauer herbei gezogen.

Neueste Post.

* Wien, 11. Juni. Die „Österreichische Correspondenz“ bringt folgende

Telegraphische Depeschen:

* Paris, 10. Juni. In der Börse wurden gestern Nachmittags folgende Depeschen angeschlagen: General Pellissier an Marshall Baillant. Aus der Krim 6. Juni, 10 Uhr Abends. Heute haben wir nebst unseren Verbündeten das Feuer gegen die äußeren Werke Sebastopols eröffnet, die mit Gottes Hilfe Morgen genommen sein dürften. — 7. Juni, 11 Uhr Abends. Um 6 1/2 Uhr ward das Zeichen zum Angriff gegeben, eine Stunde später wehten unsere Adler auf dem Mamelon und auf zwei Bairebouts; die feindliche Artillerie ist in unsere Hände gefallen; 400 Gefangene werden angemeldet; unsere Mannschaft hat die eroberten Werke besetzt. Unsere Allirten sind mit ihrer gewöhnlichen Entschlossenheit im Sturm Schritte vorgedrungen. Die Hingebung aller Truppengattungen war bewundernswürth.

* London, Sonnabend. Lord Raglan berichtet vom 7. d. M. Gestern ward ein furchtbares Geschüßfeuer unterhalten. Abends eroberten die Franzosen das sogenannte weiße Werk nebst dem Mamelon. Brillante Operation, allseitige Bravour ward entfaltet.

* Odessa, 6. Juni. (25. Mai.) Noch immer keine Nachrichten von den verschiedenen Konsularämtern aus dem azow'schen Meere. Privatbriefe aus Berdiansk und Mariopol reichen bis 29. (17.) Maj. Bis dahin waren die fremden Getreidevorräthe unverfehrt, bis auf geringe von den Franzosen am 26. (14.) in Berdiansk verbrannte Quantitäten. Meldungen aus Sebastopol bis 2. d. (21. Mai) sind ohne Zutritte.

* Ancona, 5. Juni. Die Regierung ertheilte abermals die Bewilligung zur Ausfuhr von 50.000 Stubbia Mais nach dem Auslande.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 9. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Anstaus durch Geldklemme gedrückten Effectenkurse erhellen sich am Schlusse in Folge der Erleichterung der Geldverhältnisse fühlbar.

Besonders günstig zeite sich die Stimmung in der Parthe der Devisen und Komptanten, welche gegen gestern um 1/2 bis 1 pCt. zurückwichen.

Von Staatseffekten war hauptsächlich National-Anleihen gesucht, und hob sich von 84 1/2 bis 85 1/2.

Nordbahn-Aktien bis 197 1/2 gedrückt, schlossen zur Notiz um mehr als 2 pCt. höher.

Amsterd. 102 1/2 Brief. — Augsburg 124 1/2 Brief. — Frankfurt 123 1/2 Brief. — Hamburg 90 1/2 Brief. — Livorno — London 12.8 Brief. — Mailand 124 Brief. — Paris 145 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	79 1/2 — 79 3/8
ditto " 4 1/2%	68 1/2 — 69
ditto " 4%	62 1/2 — 62 3/4
ditto " 3%	48 1/2 — 49
ditto " 2 1/2%	39 1/2 — 39 1/2
ditto " 1%	15 1/2 — 16
ditto S. B. " 5%	95 — 96
National-Anleihen " 5%	84 1/2 — 84 5/8
Lombard. Venet. Anleihen " 5%	100 1/2 — 100 1/4
Grundentlosh.-Oblig. N. Oester. zu 5%	79 — 79 1/2
ditto anderer Kronländer " 5%	70 — 77
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu 5%	91 1/2 — 92
Deuburger ditto ditto " 5%	90 — 90 1/2
Becher ditto ditto " 4%	91 — 91 1/2
Mailänder ditto ditto " 4%	90 — 90 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	222 — 222 1/2
ditto ditto 1839	119 — 119 1/2
ditto ditto 1854	104 1/2 — 104 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2 — 58
Bank-Aktien pr. Stück	992 — 994
Comptobank-Aktien	91 1/2 — 92
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	318 1/2 — 319
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	110 1/2 — 111
Nordbahn-Aktien	199 1/2 — 199 3/4
Budweis-Einz.-Gmundner	242 — 244
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	20 — 22
ditto 2. " mit Priorit.	30 — 32
Deuburg-Wien-Maader Dampfschiff-Aktien	520 — 522
ditto 12. Emission	513 — 514
ditto des Lloyd	500 — 503
Wiener-Dampfschiff-Aktien	116 — 118
Becher Kettenbrücken-Aktien	55 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	93 1/2 — 94
Nordbahn ditto 5%	86 — 86 1/2
Gloggnitzer ditto 5%	76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	82 — 83
Como-Mentischeine	13 1/2 — 13 5/8
Gherz-zy 40 fl. Lose	82 — 82 1/2
Windschgrag-Lose	27 1/2 — 27 3/4
Waldseim'sche "	28 1/2 — 29
Keglevich'sche "	10 1/2 — 10 5/8
k. k. vollwichtige Dukaten-Agie	29 1/2 — 29 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 11. Juni 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.W.	79 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.W.	84 13/16
ditto " 4 1/2 " " "	69 1/4
ditto " 4 " " "	63 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	121 1/4
" 1854, " 100 fl.	104 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. V. B. oder 500 Fr.	320 3/4 fl. V. B.
Bank-Aktien pr. Stück	1000 fl. in G. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. W. getheilt.	2067 1/2 fl. in G. W.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmundner Bahn zu 250 fl. G. W.	242 fl. in G. W.

Wechsel-Kurs vom 11. Juni 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	102 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	124 Bf.	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. südd. Gulden.)	122 3/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	50 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-1 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	123 Bf.	2 Monat.
M. rseille, für 300 Franken, Gulden	143 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	144 Bf.	2 Monat.
k. k. weltw. Münz-Ducaten	28 1/2 pr. Cent. Agio.	

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 2. Juni 1855:

71. 74. 73. 8. 44.

Die nächsten Ziehungen werden am 16. und 27. Juni 1855 in Wien gehalten werden.

In Graz am 2. Juni 1855:

44. 41. 20. 5. 68.

Die nächsten Ziehungen werden am 16. und 27. Juni 1855 in Graz gehalten werden.

In Triest am 9. Juni 1855:

5. 50. 36. 55. 34.

Die nächsten Ziehungen werden am 23. Juni und 4. Juli 1855 in Triest gehalten werden.

3. 314. a

Nr. 3959. 3. 811. (3)

Bei der k. k. Polizeidirektion befindet sich ein gefundener Männerhut.

Der Eigenthümer wolle sich darum hieramts melden.

K. k. Polizeidirektion Laibach am 6. Juni 1855.

3. 316. a (2)

Nachdem der Magistrat den Gradatsch-zabach beim Pasje brod, gleich ober der Kolesje-Mühle, wie im vorigen Jahre auch für das laufende Jahr zum allgemeinen Badeplatz bestimmt, so wird das Baden an jedem andern freien Orte hiemit strenge untersagt.

Stadtmagistrat Laibach am 8. Juni 1855.

3. 857. (1)

Alpen- und Wiesen-Verpachtung.

Es sind mehrere hundert Joch Alpen nebst Wiesen mit edlem Graswuchs, wobei eine bedeutende Käse-wirtschaft betrieben werden könnte, eine halbe Tagreise von Laibach entfernt, zu verpachten.

Anfrage im Zeitungs-Comptoir.

3. 825. (3)

Marburger-Annaberger-Weine werden ausgeschrieben, in der Herrngasse Nr. 208

3. 872.

Unübertroffen an Pracht, technischem Gehalt und entsprechendem Preis, genießt die seit 7 Jahren vier Mal jeden Monat erscheinende

IRIS DAMEN-ZEITUNG IRIS

allgemeine Anerkennung und Bevorzugung vor anderen Muster- und Moden-Journalen.

Im Ballast wie in schlichter Landwohnung einheimisch, wird Aufzählung des darin so reichhaltig und praktisch Gebotenen unnöthig, und hiermit nur um erneuerten Beitritt zu dem eben beginnenden

III. Quartal: Juli, August, September 1855.

erfücht. Die Preise bleiben unverändert: 3 fl. für die Ausgabe Nr. 1, — 2 fl. für Nr. 2 — und 1 fl. für Nr. 3, deren Unterschied bilden Mehrbeigaben von koloriten orig. französischen Kunstblättern. Text und Musterbogen bleiben sich in allen drei Ausgaben gleich.

Unter Zusicherung prompter Effectuirung nimmt Aufträge an, die Buchhandlung:

Georg Lercher in Laibach und B. Mosettig in Görz.



Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien, innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser, von der k. k. Wiener medizinischen Fakultät approbirt und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als halber Zähne und Wurzeln und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Seorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtliche Zahnleiden, bei Anstößerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit des selben gegen jeden Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahneinbildung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen schweiß.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohlthätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß sich mehr als um das Zehnfache getheilt hat.

Selbst von den höchsten und hohen Herrschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renommirten Ärzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig staunende Wirkungen hervorgerufen.

Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne bereit, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kaindl, zum Feldmarschall Radetzky, so wie in Cayo d'Ania beim Apotheker Giovanni Delle, in Görz bei G. Weigand, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, in Tarvis beim Apotheker Albin Stüfker, in Triest beim Apotheker Antonio Zanpieri und in Villach bei Mathias Fürst.